

Peter GÜLKE (S. 31–39) betrachtet die Bedeutung der Musik im 15. Jh. und hebt auf die ihr immanente Theologie ab. Henrike LÄHNEMANN (S. 41–64) untersucht anhand einer Gruppe von zehn lateinischen Andachtsbüchern aus dem Kloster Medingen die Praxis der Apostelverehrung nach der Klosterreform. Hans-Walter STORK (S. 65–93) identifiziert bislang unbekannte visuelle Darstellungen und literarische Zeugnisse für die Verehrung des heiligen Mauritius in den Lüneburger Klöstern. Roman HANKELN (S. 95–117) zieht Ebstorfer und Medinger Hss. heran, um die Repertoires der Offiziumsgesänge zu Ehren des Schutzheiligen Mauritius zu rekonstruieren. Ida-Christine RIGGERT-MINDERMANN (S. 119–128) beschreibt die Durchführung der Klosterreform im 15. Jh. und deren Folgen für das klösterliche Leben, v. a. auf der Grundlage der Reformberichte für die Klöster Ebstorf und Wienhausen. Gisela MUSCHIOLO (S. 129–143) beschäftigt sich mit der Rolle der aus bereits reformierten Konventen entsandten Schwestern bei der Vermittlung geänderter liturgischer Formen in süd- und oberdeutschen Frauenkonventen und in den Heideklöstern. Die „Auswirkungen der Reformation“ sind Gegenstand der folgenden drei Beiträge, von denen hier nur einer genannt werden muss: Sabine WEHKING (S. 145–169) zeigt, wie sich die Klosterreform der zweiten Hälfte des 15. Jh. und die Reformation im 16. Jh. in den Inhalten der zeitgenössischen Inschriften widerspiegeln. Schließlich verschafft Linda Maria KOLDAU (S. 193–212) Einblicke in Form und Inhalt der Erziehung von Klosterschülerinnen und Novizinnen, indem sie auf die reiche Ebstorfer Hss.-Überlieferung des ausgehenden 15. Jh. zurückgreift. Durch ein gemeinsames Literaturverzeichnis (S. 215–232) wird dieser vielfältige Aspekt des Themas behandelnde Band abgerundet.

Sabine Graf

Neue Forschungen zum Zisterzienserkloster Loccum. Eine Kooperation des Klosters Loccum, der Evangelischen Akademie Loccum und der Abteilung für Kulturgeschichte und vergleichende Landesforschung der Universität Vechta, Loccum 04.–06. April 2014, hg. von Ludolf ULRICH / Simon SOSNITZA (Beiheft zum Jb. der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte 14) Kiel 2015, Solivagus-Verlag, 274 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-943025-21-7, EUR 42. – Gut 850 Jahre nach der Stiftung (1163) wurde bei einem kleinen, interdisziplinären Kongress der Baugeschichte, des Totengedenkens, der Wirtschaftsgeschichte und der Reformation des noch heute in den Bauten des 13. Jh. existierenden Klosters gedacht. Der Kunsthistoriker, Architekt und Denkmalpfleger Urs BOECK, Baugeschichte kontrovers (S. 17–42), beeindruckt mit einer fachkundigen Detailanalyse, unterstrichen durch eigene Skizzen. – Nathalie KRUPPA, Loccum als Grablege und Memorialort des Hochadels im Mittelalter (S. 43–95), wertet zahlreiche Archivalien aus und kristallisiert sechs Familien heraus, die untereinander eng verbunden waren (besonders eindrucksvoll Abb. 8) und in separaten Stemmata präsentiert werden. – Erweitert wird dies von Irmgard HAAS, Das Totengedenken bei den Loccumer Zisterziensern (S. 96–128), die zusätzlich Liturgisches einbezieht. – Werner RÖSENER, Grangien und Grundbesitzentwicklung des Klosters Loccum im Mittelalter (S. 129–146), vereint in einem lesenswerten Kurzbeitrag archivalische Lo-